

Christbäume machen das ganze Jahr Arbeit

CLEBRONN Vor 20 Jahren haben die Gerhäuser den landwirtschaftlichen Betrieb umgestellt



Lokaltermine

Donnerstag

BÖNNIGHEIM

Ev. Gemeindehaus, Bismarckstraße 20. 15.00 Treff 60 plus: Adventliches Basteln mit Ulrike Beckbüssinger

BRACKENHEIM

Rathaus, Marktplatz 1. 19.00 Öffentliche Sitzung des Gemeinderates

Theodor-Heuss-Museum, Obertorstraße 27. 17.00 Heimat, Front und Heimatfront. Führung durch die Wanderausstellung mit Susanne Blach. Eintritt frei

BRACKENHEIM-BOTENHEIM

Kelter, Biegelstraße 2. 14.00 Adventlicher Nachmittag für Senioren. Ev. Kirchengemeinde Botenheim

KIRCHHEIM

Rathaus, Hauptstraße 78. 19.00 Öffentliche Sitzung des Gemeinderates

LAUFFEN

Gemeindezentrum Fenster, Rieslingstraße 18. 20.00 Adventstreffen des Tauschings

Kath. Gemeindezentrum St. Paulus, Schillerstraße. 14.30 Seniorennachmittag der Kath. Kirchengemeinde

NORDHEIM

Ortsbücherei, Hauptstraße 30. 15.30 Vorlesen für Leseratten

17.00 Vorlesen für Lesemäuse. Ortsbücherei Nordheim

NORDHEIM-NORDHAUSEN

Vereinsraum Willy-Weidenmann-Halle, Raiffeisenstraße 5. 19.00 Adventsfeier und Geschichten vom Aschenputtel und seiner indischen Schwester. Mit Anna Katharina Kurrle und Ulrike Schmid. Landfrauen

Geburtstage

Bönnigheim Elsa Wilhelm (102), Amannstraße 20. Antonio Zinfolino (86), Weststraße 25

Brackenheim Helmut Brose (88), Dürrenzimmern, Weststraße 16. Kurt Besel (81), Seyboldstraße 11

Gemrigheim Erna Brose (86), Silvanerweg 54

Neckarwestheim Karl Rosenberger (82), Schloßstraße 21

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte senden an: **Heilbronner Stimme**, Allee 2, 74072 Heilbronn. E-Mail redsekretariat@stimme.de

Hinweis: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht. Die Bilder sollten uns fünf Werktage im Voraus vorliegen.

Brackenheim

Musical für Kinder

„Die Olchis feiern Weihnachten“, heißt das verrückt-freche Kinder-musical ab vier Jahren, mit dem das Theater auf Tour am kommenden Mittwoch, 17. Dezember, um 14.30 Uhr im Bürgerzentrum gastiert. Den Olchis kann es gar nicht dreckig genug sein. Sie leben auf der Müllkippe, fressen am liebsten alte Autoreifen. Als sie von einem Weihnachtsmarkt erfahren, wollen sie ihr Selbstgemachtes verkaufen. Karten gibt es im Vorverkauf im Rathaus Brackenheim, Telefon 07135 1050 und beim Neckar-Zaber-Tourismus, 07135 933525, für fünf Euro. *red*

Lauffen

Jahrgangsvereinigung

1933/34: Der Jahrgang trauert um den Alterskameraden Fritz Moser und nimmt an der Beerdigung am Freitag, 12. Dezember, 14 Uhr, auf dem Parkfriedhof in Lauffen teil. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr vor dem Haupteingang. *red*



Redaktion Landkreis
Allee 2 | 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 | Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-374 Leitung: Reto Boschbor
-353 Christian Gleichauf (stv.)cgl
-352 Thomas Dorndor
-585 Sabine Friedrichbif
-368 Joachim Kinzingerkin
-369 Anja Krezerjaz
-337 Rolf Muthrom
-289 Angela Großang

E-Mail landkreis@stimme.de

Von unserem Redakteur
Thomas Dorn

Die Wochen vor Weihnachten: Für Albrecht und Ulrike Gerhäuser stehen sie nicht nur für jeweils sieben Arbeitstage. Es sind schlichtweg auch die wichtigsten Wochen, weil sie in dieser Zeit ihr Auskommen fürs ganze Jahr verdienen müssen. Denn die Besitzer des Clebronner „Lindenhofs“ leben vom Christbaumverkauf – und der ist nun mal Saisongeschäft.

Sicher: Auch ihre Heidelbeeren und der Weinbau spielen bei den Gerhäusern eine Rolle. Aber wichtigstes Standbein sind die Weihnachtsbäume. Vor 20 Jahren, als Albrecht Gerhäuser von seinem Vater den Hof übernommen hat, begann der Landwirt und Landmaschinenmechaniker mit der Umstellung des Ackerbau- und Schweinemastbetriebs. Zu den eigenen Äckern wurden weitere zugekauft oder gepachtet. Inzwischen stehen Gerhäuserns Christbäume auf einer Fläche von 30 Hektar. Mehr sollen es auch nicht werden. „Das ist eine

„30 Hektar – das ist eine Größe, die ich noch gut schaffen kann.“

Albrecht Gerhäuser

Größe, die ich noch gut schaffen kann“, sagt der 51-Jährige. Jetzt, vor Weihnachten, wird er von vier polnischen Saisonarbeitern unterstützt, aber die meiste Zeit des Jahres arbeitet er allein.

Schnitt Zu tun hat er immer. Mehrfach im Jahr durchstreift er die Kulturen. Im März für die Selektion. Schlechte Bäume werden rausgehauen, die Bestände durchgeputzt. Wächst ein Ast nicht richtig? Für den Formschnitt ist Gerhäuser mit der Rebschere unterwegs. Im April wird gedüngt und Unkraut beseitigt. Im Sommer steht der Verkaufsschnitt an. Im August/September werden die Bäume, die zu Weihnachten geerntet werden sollen, markiert und nach Größe gekennzeichnet. Danach beginnt der Feinschliff. Ist zum Beispiel der Gipfel zu lang, wird er eingekürzt. Die Proportionen müssen stimmen.

Das Wetter ist auch für Weihnachtsbäume wichtig. „Das Schlimmste ist der Maifrost“, erklärt Albrecht Gerhäuser. Frisches Grün wird braun, stirbt ab. „Dann fehlt uns ein Jahr.“ Etwaiger Milbenbefall wird mit Schwefel behandelt.

Die Christbäume, die aus Skandinavien auf den deutschen Markt drängen, werden oft schon Mitte Oktober gefällt. Albrecht Gerhäuser beginnt um den 20. November mit dem Einschlag. Am liebsten ist



Die gefällten und eingesetzten Bäume werden auf den Hänger verladen: Eine Aufgabe für die Saisonarbeitskräfte Bogdan Najmrodzki (vorne) und Krzysztof Rutyna.



Ulrike Gerhäuser mit etlichen Nordmantannan: Auch auf dem heimischen Lindenhof ist in diesen Wochen Weihnachtsbaumverkauf. Fotos: Dennis Mugler

es ihm, wenn es zuvor schon richtig kalt war. „Dann halten die Bäume am längsten“, sagt der Fachmann. Aber aufs Wetter hat er nun mal keinen Einfluss. Und endlos zuwarten kann er auch nicht.

Humus Die Setzlinge werden dreijährig von einer Baumschule gekauft und gepflanzt. Die ersten Jahre passiert praktisch nichts, dann überprüft Gerhäuser den Bestand, lichtet aus. „Nicht alle Bäume wachsen gut“, weiß er. Schlechte werden abgesägt, gehäckselt, zu Humus verarbeitet. Nach sechs Jahren beginnt die Ernte. Viele Stämme stehen aber auch zehn oder 14 Jahre.

Es gab eine Zeit, da bestanden die Kulturen zu 70 Prozent aus Blaufichte. Heute haben die Gerhäuser nur noch Nordmantannan, obwohl die Blaufichte „vom Geruch her schöner ist“, wie Gerhäuser findet. Die meisten Kunden wollen die stacheligen Dinger aber nicht mehr.

Das Sägen ist grundsätzlich Chefsache. Die Bäume rausziehen, einnetzen, auf den Hänger laden, zum Hofkarren und nach Größe lagern – das erledigen die Saisonkräfte um Bogdan Najmrodzki. „Der Bogdan kommt schon seit 22 Jahren zu uns auf den Hof“, erzählt Ulrike Gerhäuser. „Sicher auch, weil’s bei uns familiär zugeht.“



Das Absägen ist Chefsache: Mit der Motorsäge ist Albrecht Gerhäuser in den Beständen zugange.

Der Verkaufspreis liegt bei 18 bis 22 Euro pro Meter. Mit den Billigbäumen der Supermärkte wollen die Gerhäuser nicht konkurrieren. Ihre Kunden seien bereit, „unsere Arbeit zu honorieren“. Sie schätzen Frische und Regionalität.

„Ausgelesene“ Bestände werden im Frühjahr mit dem Forstmulchgerät plattgemacht, die Fräse zieht die Wurzeln vollends heraus. Das freie Feld kann sofort wieder bepflanzt werden. Kritik von Naturschützern am „untypischen“ Landschaftsbild nimmt Gerhäuser gelassen. „Wir haben wieder mehr Vögel und auch mehr Niederwild“, sagt er. „Die Jäger freuen sich.“

Direktverkauf

„Wir leben vom Direktverkauf“, sagt Albrecht Gerhäuser. Zwischen Obereisesheim und Dettlingen/Teck betreibt er insgesamt **18 Verkaufsstellen**. Auf dem heimischen Lindenhof in Clebronn ist die ganze Woche über zwischen 9 und 18 Uhr Christbaumverkauf. Am dritten und vierten Adventswochenende, samstags und sonntags jeweils von 11 bis 19 Uhr, ist das Ganze als **Hoffest** angelegt, mit Bewirtung und Attraktionen für Kinder. Wer möchte, kann seinen Baum auch selbst absägen. *dor*

Auch bei Niederlagen fair bleiben

Henry-Miller-Förderschule richtet Fußballturnier im zehnten Jahr aus – Teamplayer haben mehr Chancen

Von Elke Khattab

BRACKENHEIM Geschickt setzt sich Marcel gegen die Abwehr durch, spielt einen Pass zu Christian. Der Zehnjährige nimmt den Ball an, verwandelt souverän zum 2:0. Das Team reißt die Arme hoch, jubelt. „Super. Wir haben es geschafft. Damit sind wir im Halbfinale“, ruft der Torschütze und umarmt seine Mannschaftskollegen. Stolz sind die Jungs der Sonnenbergförderschule Schwaigern über ihren Erfolg.

Ausrichter Nicht ganz so glücklich sind die gegnerischen Kicker, lassen die Köpfe aber dennoch nicht hängen. „Wir haben uns trotzdem gut behauptet“, muntert die 14-jährige Nicole die anderen Mädchen auf. Angetreten sind sie für die Henry-Miller-Schule, die am Dienstag zum zehnten Mal ihr Förderschul-Fußballturnier ausrichtete. Die rund 250 Schülerinnen und Schüler der

19 Mannschaften aus der gesamten Region geben alles.

Ehrgeiz, vor allem aber der Spaß am gemeinsamen Spiel motiviert zu Bestleistungen: Alle wollen gewinnen. „Die Freude am Sport ist natürlich ein wichtiger Aspekt“, erklärt Sportlehrer und Organisator Miklas Vissering. „Aber viele Schüler haben eine niedrige Frustrationsgrenze. Ein wesentlicher Faktor des Tur-

„Den Schülern tut es gut, auch mal auf anderen Gebieten ihr Können zu beweisen.“

Rektorin Karin Weissinger

niers ist deshalb, Misserfolge zu erleben, positiv damit umzugehen und den anderen gegenüber fair zu bleiben.“ Gleichzeitig vermittelt das Spiel in der Mannschaft ein starkes Wir-Gefühl: „Die Schüler merken schnell, dass sie als Teamplayer

eher zum Erfolg kommen als im Alleingang.“ Dies sei besonders wichtig, weil viele der Fünft- bis Neuntklässler keinem Verein angehören würden, so Vissering.

Auf Fairness, Toleranz und Verantwortung sowohl den „Gegnern“

als auch dem Team gegenüber würden die Schüler bereits vor dem Turnier im Rahmen des Unterrichts vorbereitet, berichtet Anneliese Bader. Dies lasse sich relativ leicht bewerkstelligen, da sich die Schüler schon seit Anfang des Schuljahres auf den

Fußball-Termin freuen, erzählt die Klassenlehrerin der Stufe fünf und sechs. Der Plan geht offensichtlich auf: „Wir passen auf, dass keiner ein Foul spielt. Und wenn ein Elfmeter verschossen wird, lachen und schimpfen wir nicht“, sagt die zwölfjährige Tamara.

Gelingen Auch wer nicht auf dem Fußballfeld aktiv ist, beteiligt sich am Gelingen des Turniers, das von der Henry-Miller-Schule als einziger Förderschule in der Region veranstaltet wird und bei dem man Gäste bis aus Sinsheim begrüßt: Ob Catering, Behandlung bei kleineren Verletzungen oder schließlich das Anfeuern – jeder einzelne Schüler ist wichtig und wird gebraucht. „Den Schülern tut es gut, auch mal auf anderen Gebieten ihr Können zu beweisen“, betont Rektorin Karin Weissinger. „Deshalb freut es uns, dass so viele Schulen jedes Jahr am Turnier teilnehmen.“



So wie die Gäste aus Schwaigern (grüne Trikots) und die Gastgeber achten auch die anderen Teams auf ein faires Match. Foto: Elke Khattab